

Es wird gebohrt und gehämmert

Gemeinde Heyen möchte zum 1. August einen Kindergarten mit altersübergreifender Gruppe eröffnen

Von Sabine Weiße (Bericht und Fotos)

Heyen. Neben der mit Bauschutt gefüllten Transportmulde parken Handwerkerfahrzeuge, das Stemmen, Bohren und Hämmern im Innern ist bis auf die Straße zu hören und verrät rege Aktivität: Das Erdgeschoss des Dorfgemeinschaftshauses ist Baustelle. Hier möchte die Gemeinde Heyen zum 1. August einen Kindergarten mit altersübergreifender Gruppe eröffnen.

„Das Klima auf der Baustelle ist ausgezeichnet, die Kommunikation bestens“, ist Bürgermeister Michael Zieseniß sehr zufrieden. „Wir liegen voll im Zeitplan.“ Und das trotz Corona.

Während unten Bauaktivitäten vorherrschen, läuft eine Etage höher die – zeitversetzte – Betreuung der insgesamt 15 Jungen und Mädchen der U3-Einrichtung weiter. „Gleichzeitig acht Knirpse, Bauarbeiter, Lärm und Staub unter einem Dach – das ist eine Herausforderung.“ Zieseniß selbst widmet seit Wochen dem Projekt täglich viele Stunden. Viele verbringt er auf der Baustelle, nicht viel weniger am Schreibtisch. „Für den Kita-Bau in unserer ehemaligen Schule gelten Vorschriften wie für einen Neubau. Das alte Gebäude aber birgt immer wieder Überraschungen und fordert kurzfristig viele Entscheidungen, damit die Arbeiten nicht ins Stocken geraten.“

Das Thema Kinderbetreuung wird von gesetzlichen Vorgaben und Auflagen stark reglementiert, diverse Genehmigungsbehörden sind involviert. „Für eine kleine Kommune ist es schon eine Herausforderung, sich in die komplexe Thematik einzuarbeiten und möglichst ohne Zeitverlust die richtigen Ansprechpartner in den jeweiligen Behörden ausfindig zumachen.“ Da sind die gesetzlichen Kita-Anforderungen ebenso zu berücksichtigen wie Brandschutzaufgaben, Hygienevorschriften, Regeln zur Arbeitsplatzsicherheit, Rettungswege oder Barrierefreiheit. Gesetzlich vorgeschriebene Raumgrößen, Fensterflächen und Durchgangsbreiten müssen mit den statischen Möglichkeiten eines Altbaus vereinbar sein. „Oder vereinbar gemacht werden“, deutet der Bürgermeister die Notwendigkeit großer Flexibilität aller Beteiligten an.

Mitte April hatte der Gemeinderat in einer Open Air-Ratssitzung den Finanzbedarf des Projektes Kita-Neubau über einen Nachtragshaushalt abgesegnet. Dem Okay der Kommunalaufsicht folgten die Ausschreibung von insgesamt acht Gewerken und die Auftragsvergabe. Parallel dazu zogen die Tagesmütter mit „ihrer“ U3-Betreuungseinrichtung „Kuckucksnest“ eine Etage höher und machten es sich im großen Saal so gemütlich wie möglich. Auch Bürgermeister Michael Zieseniß räumte das Gemeindebüro und packte Umzugskartons, nachdem der Kreisarchivar aus Holzminde den Bestand an alten Gemeindeakten gesichtet hatte. Was an Unterlagen in Heyen verbleiben muss, ist jetzt in einem Bürocontainer untergebracht.

Seit Anfang Mai erstreckt sich also die Baustelle über den Bereich der ehemaligen Damen-Toilette (das Herren-WC steht dem „Kuckucksnest“ zur Verfügung), über Flur und Abstellraum, Gemeindebüro, die Räume der ehemaligen U3-Betreuung und den Heizungsraum. Hier sind derzeit

Maurer, Heizungs- und Trockenbauer, Elektriker und Fliesenleger im Einsatz. „Das läuft alles eng verzahnt“, lobt Zieseniß. „Und wenn die Kleinen Mittagsschlaf halten sollen, hört man kaum etwas von der Baustelle.“

Zurück am Schreibtisch, müssen Betreuungskonzept, Betriebs- und Nutzungssatzungen, Datenschutzerklärungen formuliert werden. „Da die Einrichtung sowohl U3 als auch Ü3-Kinder betreuen wird, ist die Kalkulation der Gebühren eine ziemlich anspruchsvolle Angelegenheit“, so der Bürgermeister. Hier gilt es, eine komplizierte Zuschusssituation mit Land und Landkreis abzuklären. Bei den Stichworten „Mittagsessen“ und „Personal“ kann Zieseniß einen Haken machen, das ist geregelt. „Drei Erzieherinnen bilden ab 1. August das Kernteam.“

Nicht nur inhaltlich, räumlich und zeitlich ist das Projekt „Kinderbetreuung“ eine große Herausforderung, sondern auch finanziell. Die Umbaumaßnahmen mit einem Volumen von rund 200 000 Euro finanziert die Gemeinde Heyen aus Rücklagen, Ersparnissen und mit einem Baukostenzuschuss des Landkreises. Den jährlichen Zuschussbedarf benennt Zieseniß auf 50 000 bis 60 000 Euro jährlich. „Im Sinne der Generationssolidarität wird das nur über höhere Grund- und Gewerbesteuern zu finanzieren sein.“



Es geht gut voran mit den Bauarbeiten im Erdgeschoss des Dorfgemeinschaftshauses. (Foto: SAW)



Die Umbaumaßnahmen mit einem Volumen von rund 200.000 Euro, finanziert die Gemeinde Heyen aus Rücklagen, Ersparnissen und einem Baukostenzuschuss des Landkreises (Foto: SAW)